

Schon vor dem Job im Betrieb ankommen

An der Hochschule studieren und zugleich eine Ausbildung im Betrieb machen – das ist das Konzept des dualen Studiums oder auch des „Studiums im Praxisverbund“. Birte Engelberts, Leiterin der Zentralen Studienberatung, und Kirsten Ackermann von der Abteilung Student Recruitment sehen darin große Chancen für Studierende und Unternehmen.

C&M: Was ist der Vorteil eines dualen Studiums für Studierende?

■ **Birte Engelberts:** Die Studierenden erhalten bereits eine Vergütung durch den Ausbildungsbetrieb während der gesamten Studiendauer und sie haben am Ende meist einen Hochschul- und einen Berufsabschluss in der Tasche. Durch die noch engere Verzahnung von Beruf und Studium haben sie beste Berufschancen, sowohl im Ausbildungsunternehmen, als auch bei anderen Firmen.

C&M: Für wen eignet sich diese Form besonders gut?

■ **Kirsten Ackermann:** Studieninteressierte, die sich nur schwierig zwischen Studium und Berufsausbildung entscheiden können, haben damit die Möglichkeit, beide Bildungsmodelle wahrzunehmen. Klar sollte allerdings sein, dass es etwas

wie „Semesterferien“ in diesem Studienmodell nicht gibt – aber natürlich den Anspruch auf Urlaub. Zudem gesellen sich zum persönlichen Druck oder dem der Eltern die Erwartungen des Ausbildungsunternehmens, das natürlich auch ein Interesse am erfolgreichen Studienabschluss hat.

C&M: Welche Vorteile ergeben sich für die beteiligten Unternehmen?

■ **Engelberts:** Die Unternehmen können die Nachwuchskräfte von morgen selber ausbilden und mit der Firmenkenntnis und praktischer Berufserfahrung ausstatten. So ist nach der Übernahme nur noch eine verringerte oder keine Einarbeitungszeit mehr erforderlich. Durch die „Doppelbelastung“ – Studium und Berufsausbildung – können die Unternehmen zudem meist eine hohe Leistungsfähigkeit auf Seiten der dualen Studierenden voraussetzen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und der Partnerfirma kann für die Unternehmen in vielen Belangen gewinnbringend sein.

C&M: Hat das duale Studium vielleicht auch gerade in der Region Ostfriesland Vorteile? Wie sind die Rückmeldungen der dual Studierenden?

■ **Ackermann:** Aufgrund der ostfriesischen Randlage ist es für hiesige Firmen

Im Fokus



Kirsten Ackermann (l.) und Birte Engelberts sehen viele Vorteile im dualen Studium und stehen Interessierten gerne mit Rat und Tat zur Seite. Foto: Hochschule Emden/Leer

zunehmend schwierig, junge qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren. Hier stellt das duale Studium sicher einen guten Weg zur Personalsicherung dar. Zudem zieht es viele junge potentielle Studierende zunächst in Metropolen. Hier können attraktive Bildungsalternativen und berufliche Perspektiven in der Heimat förderlich sein, um eine Abwanderung zu verhindern. Die Unternehmen sollten also ein attraktives Angebot bereithalten, damit wir auch künftig ein wirtschaftlich starkes Ostfriesland stemmen können.

C&M: Für wen eignen sich Online-Studiengänge am besten?

■ **Engelberts:** Sicher für diejenigen, die sowohl zeitlich als auch räumlich flexibel

studieren möchten. Durch die Möglichkeit des Teilzeitstudiums kann selbstständig bestimmt werden, wie viele Module im Semester belegt werden. Der Umfang des Studiums lässt sich also individuell der Lebenssituation anpassen. Die Lerninhalte werden in Form von interaktiven Modulen zur Verfügung gestellt. Die Erarbeitung erfolgt weitgehend eigenständig und zeitlich flexibel. ■

Kontakt:

Telefon: (04921) 807-7575
zsb@hs-emden-leer.de

Dual Studierende bleiben Firmen treu

Mehr als 50 Unternehmen der Region kooperieren beim dualen Studium mit dem Business Campus Leer. Mit dem Bachelorstudiengang gewinnen sie praxiserprobte Betriebswirtschaftler.

Vor gut drei Jahren ist der Business Campus Leer aus der Berufsakademie Ostfriesland hervorgegangen. Seitdem hat sich weit mehr als der Name geändert. Früher wurde überwiegend auf externe Lehrende gesetzt, erklärt der Geschäftsführer Oliver Melchert. Heute sind dagegen drei Professuren und zwei Dozentenstellen fest mit dem Business Campus verbunden. Von Controlling und Finanzierung über Unternehmensführung bis zu Marketing und Personal – alle für das

Management zentralen Bereiche werden von Lehrenden der Hochschule Emden/Leer betreut. „Die Qualität ist dadurch deutlich gestiegen“, meint Melchert.

Vorteile auf beiden Seiten

Der betriebswirtschaftliche Ausbildungsweg hat Vorteile für die Studierenden wie für die Unternehmen. Beide Seiten wissen dadurch, ob man zusammen passt. „Um Fachkräfte zu finden und langfristig an das Unternehmen zu binden, ist das duale Studium ideal“, sagt Melchert. „Oft werden die Berufseinsteiger gezielt zu Führungskräften weiterentwickelt.“ Darauf reagiert der Business Campus mit einem neuen Angebot, dem berufsbeglei-

tenden Masterstudiengang Advanced Management (siehe Seite 9). Beim dualen Studium beginnt jedes Semester mit einem zehnwöchigen Theorieblock. In der übrigen Zeit sind die Studierenden im Unternehmen. Gelerntes kann direkt in die Praxis umgesetzt werden. Neben dem Bachelorabschluss gibt es nach vier Semestern auch den IHK-

Infos:

www.hs-emden-leer.de/
studieninteressierte/
studienangebot/
alle-studiengaenge/
betriebswirtschaft-dual



Im dualen Studium wird Gelerntes direkt in die Praxis umgesetzt.
Grafik: ©Duncan Anderson



Abschluss. Deutschlandweit blieben rund drei Viertel der dual Studierenden im jeweiligen Unternehmen, erklärt Melchert. „In Ostfriesland liegt dieser Anteil nach unseren Erfahrungen noch höher.“ Offenbar möchten viele Studierende dauerhaft in der Region und bei ihrer Firma bleiben. ■

Biotechnologie in Studium und Praxis erleben

Seit diesem Jahr bietet die Hochschule zwei neue Studienformate an: **Biotechnologie und Chemietechnik im Praxisverbund**. Damit wird nun auch die **Naturwissenschaftliche Technik in das duale Angebot aufgenommen**.

Vorlesungen und Praxisprojekte an der Hochschule in Kombination mit einer Ausbildung im Unternehmen: Wer sich für einen Studiengang im Praxisverbund entscheidet, bekommt ein umfassendes Paket, das sich auf dem persönlichen Werdegang in vielerlei Hinsicht auszahlen kann. An der Hochschule Emden/Leer sind nach Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau nun auch zwei Studiengänge aus dem naturwissenschaftlichen Bereich dual verfügbar: Chemietechnik und Biotechnologie. Das Konzept beider Studiengänge ist ähnlich. So findet beispielsweise in jedem Semester ein Projekt statt, in dem Fragestellungen gemeinsam mit der Firma und der Hochschule bearbeitet werden, zudem sind die meisten Grundvorlesungen gleich. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Studierenden im Unternehmen. „Da Inhalte aus den Projekten und Anrechnungen von Laboren aus der Ausbildung möglich oder

auch vorgesehen sind, ist die Präsenzzeit in der Hochschule geringer als bei den regulären Studierenden. Dass auch Themen aus den Firmen bearbeitet werden, kommt diesen wiederum zugute“, so Prof. Dr. Gerhard Illing, der Ansprechpartner für den Bachelorstudiengang Chemietechnik im Praxisverbund ist.

■ Nicht mehr zwischen Studium und Ausbildung entscheiden

Im Studiengang Biotechnologie im Praxisverbund ist das Unternehmen AniCon aus Höltinghausen als eine der ersten Partnerfirmen mit an Bord. Zum Kerngeschäft des Betriebs gehören die Veterinär- und Lebensmitteldiagnostik sowie die Produktion von Impfstoffen für Tiere. Als erste duale Studentin verbringt Leonie Macke dort ihr erstes Jahr und hat bereits viele Abteilungen durchlaufen. Bereits nach ihrem zweiwöchigen Betriebspraktikum zu Schulzeiten wurde ihr klar, dass sie sich die Arbeit in dem Unternehmen sehr gut vorstellen könnte. Nach dem Schulabschluss kam jedoch auch der Wunsch nach einem Studium auf. „Das wird mir nun durch das duale Angebot ermöglicht“,

freut sich die 20-Jährige aus Hoheging. Seit August konnte sie bereits viele Erfahrungen in den verschiedensten Abteilungen sammeln und wurde überall herzlich im Team aufgenommen. Während die Auszubildenden bei AniCon ihr theoretisches Wissen in der Berufsschule vermittelt bekommen, muss sich die 20-Jährige dieses zum Großteil selbst und mit Unterstützung ihres Teams und der Abteilungsleitung erarbeiten. Einmal in der Woche kann sie zudem an der firmeneigenen „Azubi-Akademie“ teilnehmen und dort wichtige Fragen klären. „Die Arbeit bereitet mir viel Freude. Nun bin ich gespannt auf die kommende Zeit, die mich an der Hochschule erwartet“, so Macke. AniCon-Mitarbeiterin Barbara Freye hat selbst ein duales Studium abgeschlossen und freut sich sehr, dieses Angebot nun auch im eigenen Betrieb miterleben und



mitgestalten zu können. „Wir gehen alle offen und gespannt an diese neue Form heran, und bisher klappt alles sehr gut“, so Freye. Ab dem Wintersemester wird Leonie Macke Vorlesungen an der Hochschule besuchen und später wieder Projekte im Betrieb umsetzen. hel ■

mitgestalten zu können. „Wir gehen alle offen und gespannt an diese neue Form heran, und bisher klappt alles sehr gut“, so Freye. Ab dem Wintersemester wird Leonie Macke Vorlesungen an der Hochschule besuchen und später wieder Projekte im Betrieb umsetzen. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Gerhard Illing
(Chemietechnik im PV)
gerhard.illing@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1514

Prof. Dr. Ralf Habermann
(Biotechnologie im PV)
ralf.habermann@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1610

Dual studieren in Emden und Leer:

- **Advanced Management**
- **Betriebswirtschaftslehre dual (Business Campus Leer), neu: mit zusätzlichem Schwerpunkt „Management im Gesundheitswesen“**
- **Biotechnologie im Praxisverbund (Campus Emden)**
- **Chemietechnik im Praxisverbund (Campus Emden)**
- **Elektrotechnik im Praxisverbund (Campus Emden)**
- **Informatik im PV**
- **Maschinenbau und Design im Praxisverbund (Campus Emden)**

Nicht in Verbindung mit einer Ausbildung, jedoch ebenfalls **praxisintegriert**, kann zudem der Studiengang „**Informatik im Praxisverbund**“ belegt werden.

Für den **berufsbegleitenden** Master-Studiengang können sich Interessierte im Wintersemester 2022/23 „Advanced Management“ am Business Campus in Leer einschreiben.

Infos:

zu allen dualen Studiengängen gibt es unter:
<https://bit.ly/3jysDzz>



Programmieren im Hörsaal und Unternehmen

Der Bachelorstudiengang Informatik im Praxisverbund verknüpft das Studium mit der Ausbildung in Firmen mit IT-Bezug. So können Unternehmen hoch qualifizierte Fachkräfte binden.

Die Hochschule kooperiert bei dem Studiengang mit rund 15 Partnerunternehmen aus der Region. Bereits seit 2020 ist Orgadata dabei. Die Firma aus Leer entwickelt und vertreibt Software für den Bau von Fenstern, Türen und Fassaden.

Als Student im vierten Semester sammelt Florian Neemann während der Vorlesungszeit an zwei Tagen in der Woche betriebliche Erfahrungen bei Orgadata. An drei Tagen in der Woche studiert der 20-Jährige. Das Studium findet überwiegend vor Ort an der Hochschule statt und wird durch Online-Veranstaltungen ergänzt.

■ Enge Verzahnung von Theorie und Praxis

Neemann programmiert schon seit seiner Schulzeit und hat sein Abitur mit Informatikbezug abgeschlossen. Er sieht eine große Stärke des Studiums in der engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Gelerntes unmittelbar anwenden zu können, werten die Studierenden als großes Plus. Ein weiterer Vorteil sei das Lernen in

kleinen Gruppen und die gute Betreuung. „Die Partnerfirmen gewinnen über das Studienmodell qualifizierte Nachwuchskräfte mit genauer Firmenkenntnis“, sagt Prof. Dr. Niels Streekmann. Damit entfällt die Einarbeitungszeit. Fokus des Studiengangs über zehn Semester ist die Softwareentwicklung. Als Schwerpunkte können IT-Sicherheit, Marketing und Vertrieb, Medieninformatik sowie Technische Informatik gewählt werden. Firmen, die mehr über den Studiengang erfahren oder Partnerunternehmen werden möchten, können über die Website Kontakt aufnehmen. per ■



kleinen Gruppen und die gute Betreuung. „Die Partnerfirmen gewinnen über das Studienmodell qualifizierte Nachwuchskräfte mit genauer Firmenkenntnis“, sagt Prof. Dr. Niels Streekmann. Damit entfällt die Einarbeitungszeit. Fokus des Studiengangs über zehn Semester ist die Softwareentwicklung. Als Schwerpunkte können IT-Sicherheit, Marketing und Vertrieb, Medieninformatik sowie Technische Informatik gewählt werden. Firmen, die mehr über den Studiengang erfahren oder Partnerunternehmen werden möchten, können über die Website Kontakt aufnehmen. per ■

Infos:

www.hs-emden-leer.de/studierende/fachbereiche/technik/studiengaenge/informatik-im-praxisverbund/firmen-informationen



Kontakt:

Prof. Dr. Niels Streekmann
niels.streekmann@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1812

10 Jahre Lust auf MINT gemacht

Kontakt:

Christel Boven-Stroman
christel.boven-stroman@
hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1130

Koordinatorin Christel Boven-Stroman (l.) mit den Technikantinnen Linda Kortzen, Jasmin Hummel, Marit Kohls (z. v. r.) und Pauline Eyhuse (r.) sowie Hochschulpräsident Prof. Dr. Gerhard Kreutz (Mitte). Foto: Hochschule Emden/Leer



in 27 Unternehmen absolviert“, so Christel Boven-Stroman, die das Projekt an der Hochschule koordiniert. Viele der teilnehmenden Partnerfirmen aus Ostfriesland und umliegenden Landkreisen sind zum Teil auch über andere Projekte mit der Hochschule vernetzt, etwa in dualen Studiengängen oder bei Projekten.

„Ein Erfolgsmodell“

Seit zehn Jahren fördert das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur das Programm. Rund 800 Teilnehmerinnen haben es landesweit bisher abgeschlossen. Im Anschluss an ihr Technikum entschieden

Das Niedersachsen-Technikum ist landesweit und auch an der Hochschule Emden/Leer ein großer Erfolg. Viele Teilnehmerinnen entscheiden sich im Anschluss für ein MINT-Studium oder eine Ausbildung in diesem Bereich.

Eine Art „Probeseester“ für das duale Studium gibt es an der Hochschule Emden/Leer auch – und zwar in Form des Niedersachsen-Technikums: Seit mittlerweile zehn Jahren können sich junge Frauen über dieses Programm nach dem (Fach-)

Abitur für ein halbes Jahr ein Bild von verschiedenen Berufsfeldern in der Industrie und auch vom Inhalt technischer Studiengänge an der Hochschule machen.

„In Emden haben seit dem Jahr 2012 insgesamt 81 Abiturientinnen ihr Technikum

sich 90 Prozent der Teilnehmerinnen für ein MINT-Studium oder eine MINT-Ausbildung. Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler wertet das Niedersachsen-Technikum als „Erfolgsmodell.“

HIGHTECH auf dem Lande: angewandte Biotechnologie in der Veterinärmedizin für Nutztiere und der Lebensmitteltechnologie

AniCon in Höltinghausen:

Mit über 230 hochqualifizierten MitarbeiterInnen, darunter mehr als 60 AkademikerInnen, entwickeln wir bei AniCon modernste Diagnostikverfahren. Diese wenden wir auch selbst in der Nutztiermedizin und der Lebensmitteluntersuchung und -beurteilung an.

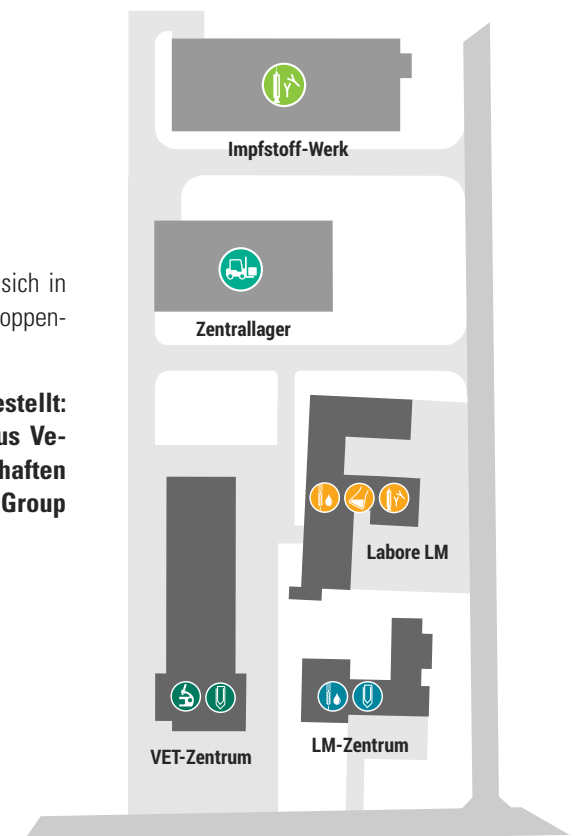
Wir sind auch Hersteller von In-Vitro-Diagnostika – die wir weltweit unter der Marke Kylt® vertreiben (www.kylt.eu) – und von Impfstoffen (AniVac®). Die Produkte werden maßgeschneidert hergestellt und in vielen Ländern der EU angewendet.

Mit modernster Technik und einer kompromißlosen Dienstleistungsmotivität stehen wir unseren Kunden 24/7 zur Verfügung. So realisieren wir ein beachtliches Unternehmenswachstum.

Die Ansprüche an eine moderne Work-Life-Balance unterstützen wir mit flexiblen Teilzeit- und Home-Office-Modellen sowie eigenen Kinderbetreuungsangeboten.

Hightech auf dem Lande: Das AniCon Laborzentrum befindet sich in Höltinghausen, südlich von Oldenburg, unweit der Kreisstadt Cloppenburg, in der Gemeinde Emstek.

Unser Team ist vielfältig und interdisziplinär breit aufgestellt: erfahrene ExpertInnen und junge Nachwuchskräfte aus Veterinärmedizin, Bio-, Agrar- und Lebensmittelwissenschaften arbeiten hier erfolgreich zusammen. Als Teil der SAN Group können wir diese Expertise nun auch global skalieren.



→ Tel.: 0 44 73 / 94 38 - 30 · info@anicon.eu



AniCon
PART OF SAN GROUP

www.anicon.eu

Das 5G-Netz zum Mitnehmen

Ein zuverlässiges, firmeneigenes und dazu noch mobiles 5G-Netz entwickeln und damit die Digitalisierung der Industrie voranbringen – dies ist das Ziel des Projekts „MAVERIC“, das im April 2022 unter Mitwirkung des Fachbereichs Technik der Hochschule Emden/Leer gestartet ist.

Ein 5G-Netz ermöglicht eine Internetverbindung unter Nutzung des Mobilfunkstandards der fünften Generation, der sich unter anderem durch eine besonders schnelle Datenübertragung auszeichnet. Viele Betriebe – wie auch die Hochschule – nutzen diese Technologie in Form eines eigenen, geschlossenen 5G-Campus. „Wir möchten hier mit den Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten ansetzen, um die Nutzung noch weiter zu optimieren“, erklärt Prof. Dr. Dirk Kutscher, der das Projekt MAVERIC (Middleware für Automatisierte Verwendung von Edge-Ressourcen in Campusnetzwerken) seitens der Hochschule betreut.

Eigenes Netzwerk mobil nutzen

Kutscher wird gemeinsam mit einem Team aus wissenschaftlichen Mitarbeitern an einer Software arbeiten, die es ermöglichen soll, das firmeneigene 5G-Netzwerk nicht nur verlässlich an festen Standorten, sondern auch mobil nutzen zu können – und



Im Projekt MAVERIC soll ein mobiles 5G-Netzwerk auf einem Schiff getestet werden.
Foto: pixabay

Fachbereich Technik

zwar zunächst speziell in der herausfordernden Umgebung des Schiffbaus. Dort stellt etwa bei der Fertigung an Land die Metallkonstruktion großer Fabrikhallen eine Hürde für die Funktechnik dar. Zudem ist die Verbindung zum Internet beim Verlassen des Docks normalerweise nicht immer stabil; sie kann ausfallen oder schwanken. „Wer auf dem Schiff oder beispielsweise auf Baustellen außerhalb des Betriebs trotzdem weiter mobil kommunizieren möchte, muss das Netz also buchstäblich mitnehmen“, so Kutscher. Zum

Tragen komme dies etwa, wenn bei Reparaturarbeiten online auf Handbücher oder weitere Materialien zugegriffen werden müsse.

Kontakt:

Prof. Dr. Dirk Kutscher
dirk.kutscher@hs-empden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1808

Infos:

www.maveric-project.org



Stiftungspreis der Ingenieurkammer Niedersachsen

Die Doktorandin Jyotsna Singh, Absolventin des Masterstudiengangs Industrial Informatics am Fachbereich Technik der Hochschule Emden/Leer, erhält den Stiftungspreis der Ingenieurkammer Niedersachsen für ihre Masterarbeit zu digitalisierten Insektenfarmen im Projekt „CoRoSect“.



Die von Prof. Dr.-Ing. Armando Walter Colombo betreute Arbeit befasste sich mit der Konzeption, Spezifikation und anschließenden prototypischen Umsetzung von Industrie 4.0-fähigen Digitalisierungslösungen. Vorstand und Kuratorium der Stiftung hatten aus insgesamt 45 Arbeiten sieben Preisträger ausgewählt. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert.

Derzeit arbeitet Jyotsna Singh als wissenschaftliche Mitarbeiterin im EU-Projekt „CoRo-Sect“, das die Digitalisierung und Automatisierung von Insektenzuchtbetrieben zum Ziel hat. Diese Farmen dienen der Produktion von Insekten als Tierfutter, das als klimafreundliche Rohstoffquelle dient.

Energie satt durch perfekte Mischung

Ein Team aus der Abteilung Naturwissenschaftlich Technik befasst sich derzeit mit der Entwicklung neuartiger Biogasanlagen. Diese sollen flexibler und effizienter gestaltet werden, indem durch die Kombination unterschiedlicher Substrate bei der Vergärung eine höhere Energieausbeute erzielt wird.

Den Anfang machten Blasentang und Mais, inzwischen ist das Team auf andere Substrate umgestiegen: Im Projekt Synflex wird derzeit in den Laboren der Hochschule Emden/Leer erforscht, welche unterschiedlichen Stoffe in Kombination in der Biogasanlage für einen besonders hohen Energieertrag sorgen. Gesamtziel des Projektes ist es, zu untersuchen, inwieweit die Synergieeffekte für die Flexibilisierung von Biogasanlagen genutzt werden können, um gelegentlich auftretende Dunkelflauten zu überbrücken.

In der ersten Versuchsreihe wurde die Braunalge Blasentang zusammen mit Maissilage im kleinen Modellversuch vergoren. Dies brachte bereits interessante Ergebnisse hervor: „Wir konnten feststellen, dass die Biogasproduktion bei der gemeinsamen Fermentation um 55 Prozent im Vergleich zur getrennten Vergärung gestiegen ist“, so Dr. Preseela Satpathy. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hochschule und gemeinsam mit der Mitarbeiterin Kerstin Wunder, Prof. Dr. Sven Steinigeweg und Maik Vaske,



Fachbereich Technik

Mitarbeiterin Kerstin Wunder (li.) und Dr. Preseela Satpathy vom EUTEC-Institut der Hochschule erforschen die Fermentation verschiedener Substrate.
Foto: Hochschule Emden/Leer

Ingenieur beim Partner bwe Energiesysteme GmbH & Co. KG, am Projekt beteiligt. Die bwe möchte die Versuchsreihe mit Blasentang ab September mit Unterstützung der Hochschule in einer echten Biogasanlage in Friesoythe fortsetzen, nachdem weitere Versuche in einem 25 L-Reaktor der Hochschule durchgeführt wurden.

Weitere Versuche geplant

Auch in der zweiten Versuchsreihe zeigte sich bereits ein ähnlicher Erfolg: Bei der gemeinsamen Fermentation von Schweinegülle und Altfett konnte eine Ausbeute von rund 50 Prozent mehr Biogas erzielt werden. Geplant sind nun zum einen weitere Versuche, etwa mit Bäckerabfällen oder Grassilage. Zum anderen arbeitet Dr. Preseela Satpathy an einem Algorithmus zur Erweiterung für die mathematische Simulation des etablier-

ten ADM1-Modells, der die chemischen Eigenschaften bei der langfristigen Vergärung bestimmter Stoffe berücksichtigt. „Dadurch gewinnen wir Erkenntnisse darüber, ob sich die Synergieeffekte unserer gewählten Substrate auch auf Dauer bewähren und für eine hohe Energieausbeute eignen.“

Das Projekt Synflex wird von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) mit einem Gesamtvolumen von 267 662 € für die Hochschule Emden/Leer und den Industriepartner bwe Energiesysteme GmbH & Co. KG gefördert. hel ■

Kontakt:

Preseela Satpathy
preseela.satpathy@hs-empden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1532

Wettbewerb im Windkanal

Wer konstruiert das leistungsfähigste Kleinwindrad? Beim International Small Wind Turbine Contest (ISWTC) in den Niederlanden treten studentische Teams aus aller Welt an. Die Hochschule Emden/Leer ist erstmals dabei.


Anfang Juni wird es spannend für das international besetzte Team der Hochschule. In einem der größten Windkanäle Europas an der Technischen Universität Delft kann das Kleinwindrad der Emden Studierenden zeigen, was es leistet. Bei unterschiedlichen Windgeschwindigkeiten wird der Stromertrag gemessen. Außerdem bewertet eine Fachjury das Design und den technischen Bericht. Mit ihrem Prototypen – der Rotordurchmesser beträgt 1,6 Meter und die Nennleistung 375 Watt – messen sich die Studierenden unter anderem mit Teams von Universitäten aus Ägypten, Polen, Dänemark, den Niederlanden und Kanada.

Anlage wird weiter optimiert

Der Wettbewerb wird von der Groninger Hanze University of Applied Sciences seit 2013 veranstaltet. Wegen der Pandemie fiel der ISWTC vor Ort in den vergangenen zwei Jahren aus. Die Studierenden konnten sich jedoch online mit ihrem Konzept qualifizieren. Chancen aufs Podest erwartet Prof. Dr. Iván Herraéz eher bei künftigen Durchgängen: „Einige Teams sind seit vielen Jahren dabei und haben deutlich mehr Erfahrung. Bei unserer Premiere wollen wir in erster Linie Erfahrungen mit unserem Prototyp sammeln. In den nächsten Runden werden wir unsere Kleinwindkraftanlage weiter optimieren, um an der Spitze mitzuspielen.“

In den vergangenen Monaten haben die Studierenden im FabLab und im Windkraftlabor der Hochschule konstruiert, simuliert und gebaut. Die Rotoren fertigten sie mithilfe eines 3-D-Druckers, einzelne Teile wurden zusammengeklebt und mit Carbonstreben versteift. Zuvor wurde das optimale Rotorenprofil bestimmt. Auch das Zusammenspiel aller anderen Komponenten war zu berechnen, erklärt Herraéz. So musste etwa das Schwingverhalten des Antriebstrangs und



 **Fachbereich Technik**

Mohsen Forghani, Mitarbeiter des Windkraftlabors der Hochschule, unterstützt die Studierenden beim Bau des Kleinwindrads. Bevor der Prototyp entsteht, werden das optimale Design und das Zusammenspiel der einzelnen Teile im Computer berechnet. Die Form der Rotorblätter analysiert das Team zum Beispiel mit Hilfe der numerischen Strömungsmechanik.

Fotos/Grafik: Hochschule Emden/Leer

Infos:

The International Small Wind Turbine Contest (ISWTC)



Kontakt:

Prof. Dr. Iván Herraéz
 ivan.herraez@hs-emen-leer.de
 Telefon: (04921) 807-1598

Elektrotechnik, Maschinenbau, Erneuerbare Energien und Umwelttechnik sind vertreten. Im Team mit Studierenden aus bislang elf Nationen wird hauptsächlich Englisch gesprochen.

Hochschule erneut in internationalem Wettbewerb

Die Beteiligung an dem Wettbewerb geht auf eine Ausschreibung für innovative Lehr- und Lernkonzepte des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur zurück und soll verstetigt werden. Neben den Teams des Solarboots und des Hyperloops ist die Hochschule dann in einem weiteren internationalen Technologie-Wettbewerb vertreten. Bei der Vorbereitung profitieren die Studierenden künftig von einer besseren technischen Ausstattung. Ein Modell des nächsten Prototypen kann das Team im neuen Windkanal der Hochschule in Leer messen und optimieren.

per ■

**AUCH SCHÖN,
 ABER ...**

**Eine Unternehmensgruppe
 Viele Einstiegsmöglichkeiten**



Wir nehmen **IT** persönlich! vrg.de/karriere

**... DU STEHST MEHR AUF
 INDIVIDUALITÄT?**

Dann bist du bei uns richtig!



c-Port

cargo & industrie
am küstenkanal



Ihr sicherer Hafen

Mehr erleben in 360°

<https://360.c-port-kuestenkanal.de>



360° QR-Code

einfach mit dem Smartphone oder Tablet
scannen und den c-Port entdecken!



Binnenhafen am Küstenkanal

Transport, Umschlag u. Lagerung von Containern,
Schütt-, Massen-, Schwer- und Stückgütern



Knotenpunkt an B401 & B72

optimaler und direkter Zugang von den
Bundesstraßen zum Autobahnnetz



c-Port Zweckverband IIK

Am Küstenkanal 2
26683 Saterland / Sedelsberg
Tel.: +49 4491 786 000
Fax: +49 4491 786 009
www.c-port-kuestenkanal.de



Lager- & Umschlagflächen

optimale Lagerung Ihrer Güter und Waren auf
über 35.000 m² befestigter Umschlagfläche



Logistik-Dienstleister vor Ort

optimaler und einfacher Umschlag aller Güter
und Waren. Von klein bis zu XXL-Transporten



Industrieflächen & -grundstücke

optimale Möglichkeiten zur Entfaltung auf über
280 ha (davon 75 ha voll erschlossen)



KARRIERE MIT RÜCKENWIND? _

Los geht's - starten Sie Ihren Weg bei ENERCON! Gestalten Sie gemeinsam mit uns die regenerative Energiezukunft. Wir bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen mit spannenden, abwechslungsreichen Tätigkeiten und ein Arbeitsumfeld, in dem Teamwork und kurze Kommunikationswege großgeschrieben werden.

**Wir bewegen die Zukunft.
Sind Sie dabei?**

Entdecken Sie Ihre Perspektiven!

enercon.de/karriere



BILDER- BUCH- TYPEN

...trifft man im Hörsaal
und bei CEWE.



Arbeiten bei CEWE macht Freude – werden auch Sie Teil unseres Teams.

CEWE ist Europas führender Fotoservice und Markenhersteller im Fotofinishing. Mit unseren 4.000 Mitarbeitenden an über 21 Standorten europaweit (Oldenburg als Hauptsitz) stellen wir einzigartige und ganz persönliche Fotoprodukte her.

Neben unseren Produkten und Marken entwickeln wir unsere Software und Webapplikationen eigenständig. Wir forschen kontinuierlich nach neuer Technik und innovativen Funktionen. Freuen Sie sich auf ein spannendes Umfeld, in dem Ihre persönliche Entwicklung, Kreativität und Begeisterung für die gemeinsame Sache gefragt sind.



Werden auch Sie Teil der großen CEWE Familie. Informieren und bewerben Sie sich jetzt über unsere Karriereseite: company.cewe.de/de/karriere

Was wir Ihnen bieten



Flexible Arbeitszeitmodelle



Regelmäßiger Austausch zwischen Praktikant:innen/Werkstudent:innen



Mitarbeiterangebote/Vergünstigungen



Mobiles Arbeiten

Einstiegsmöglichkeiten



Praktikum/
Ausbildung



Werkstudenten-
tätigkeit



Abschlussarbeit



Berufseinstieg



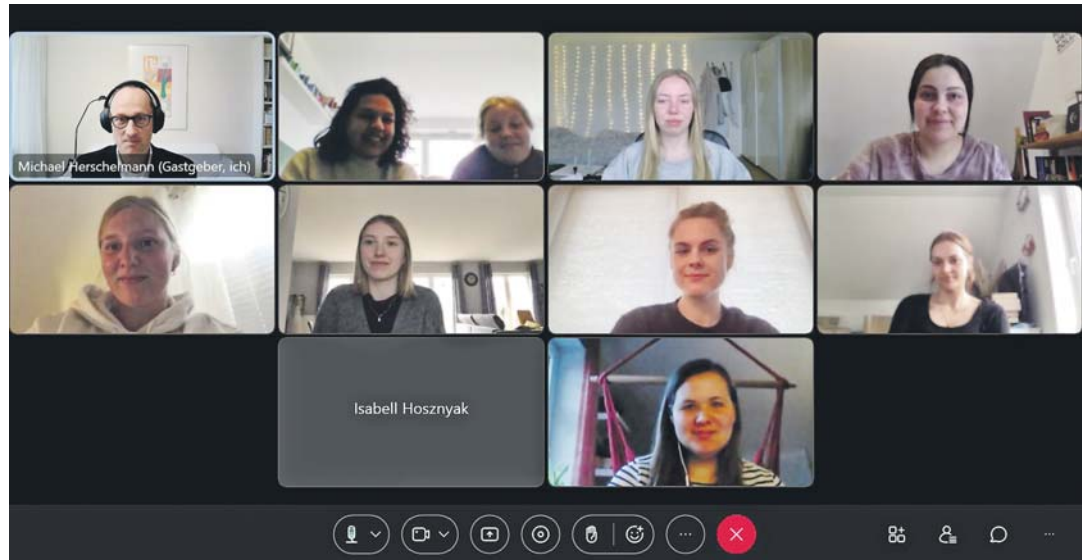
Kinderschutz übers Smartphone

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Lassen sich Kinder und Jugendliche über Social Media von Kinderschutz-Zentren erreichen? Emdrer Studierende haben erforscht, wie Hilfsangebote online zu präsentieren sind.

Nur ein Teil der Kinder und Jugendlichen, die etwa von Gewalt, Missbrauch oder Mobbing betroffen sind, wenden sich an Beratungsstellen. Und wenn doch, dann oft sehr spät. Dass Hilfsangebote wegen Ängsten oder mangelnder Bekanntheit nicht in Anspruch genommen werden, kennt Prof. Dr. Michael Herschelmann auch aus seiner langjährigen Arbeit beim Oldenburger Kinderschutz-Zentrum. Die niedersächsischen Kinderschutz-Zentren haben mit einer Kampagne auf Instagram, Snapchat und Facebook unter dem Hashtag „Hilfefürdich.de“ versucht, Kinder und Jugendliche online zu erreichen. Anlass war die unklare Situation während der Pandemie. Wegen geschlossener Schulen und Kitas gab es wenig Kontakt zu Betroffenen. Ob und wie diese über Social Media besser erreichbar sind, haben zehn Studierende der Hochschule erforscht. In Interviews mit Jugendlichen stellten sie fest, dass die Zielgruppe die Kampagne zwar positiv aufnimmt. Das Problem war

Neben Prof. Dr. Herschelmann sind die am Projekt beteiligten Studierenden zu sehen: Andrea Silva Störmer und Emma Schröpel, Katrin Nipper, Lea Hoblitz. Darunter: Aylin Malter, Laura Erbes, Saskia Rolwes, Tomma von Lintel. In dritter Reihe: Isabell Hosznyak, Lisa Pastoor. Foto: Michael Herschelmann



laut Herschelmann aber: „Die Kampagne hat nicht den erwünschten Erfolg gebracht, da nicht mehr Jugendliche Hilfe bei den Kinderschutz-Zentren gesucht haben.“ Eine ganze Reihe an Hemmschwellen konnte im Forschungsprojekt identifiziert werden. So gibt es etwa Ängste, dass die Kontaktaufnahme bekannt wird und Berater zu Hause auftauchen. Dass „man von der Familie weggenommen wird“ oder deren äußeres Bild leidet. Auch Scham, um Unterstützung zu bitten oder seine Probleme zu schildern, spielt eine Rolle. „Erst bei schwerwiegenden Eskalationen wird erwogen, sich Hilfe zu suchen“, erklärt der Professor des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit.

Wertvolle Infos gesammelt

In den Interviews wurde auch deutlich, wie sich Barrieren abbauen lassen. Die Jugendlichen wünschten sich beispielsweise konkrete Darstellungen, wie Hilfe erfolgt. Auch Bilder oder Videos der Ansprechpersonen könnten Vertrauen schaffen. Insgesamt solle es den Befragten zufolge mehr Werbung für Hilfsangebote geben, online wie in klassischen Kanälen. Die Vorschläge reichen von Plakaten mit QR-Code bis zu Influencer-Videos.

„Für künftige Kampagnen haben die Fokusgruppeninterviews wertvolle Anregungen geliefert“, sagt Herschelmann. Er hat dem niedersächsischen Sozialministe-

rium empfohlen, dass die Kinderschutz-Zentren ihre Präsenz in Social Media weiterentwickeln. Die Plattformen ließen sich als sozialpädagogische Handlungsräume nutzen, um Jugendliche zu erreichen und zu beraten. Online präsent zu sein, sei besonders im ländlichen Raum wichtig, weil die nächste Beratungsstelle oft weit entfernt ist. per ■

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Herschelmann
michael.herschelmann@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1244

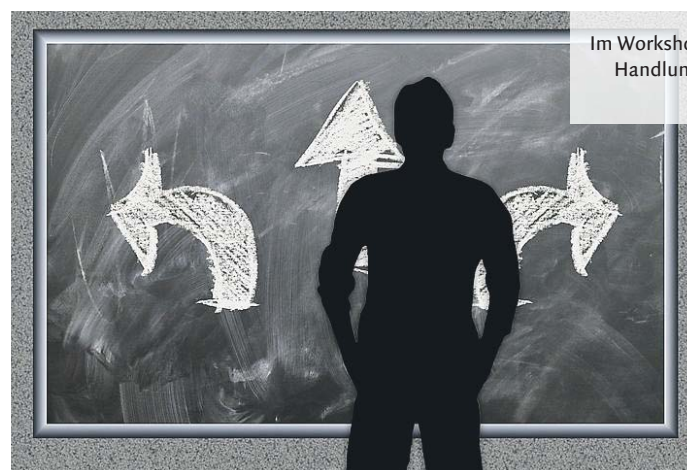
Wie Kinder Kunst wahrnehmen

Wie erleben Kinder Bilder der Kunst in einer Welt, die zunehmend von digitalen Medien geprägt ist?

Dieser Frage gehen Prof. Dr. Fatma Herrmann vom Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Frauke Gerstenberg in ihrem Forschungsprojekt EBBiK (Entwicklung von Bildfähigkeit als Bildungsauftrag in der Kindheitspädagogik) nach. Unterstützt wird das Vorhaben von der studentischen Mitarbeiterin Eileen Tschinke. Konkret sieht dies so aus, dass die Forscherinnen Gespräche mit Kindern von vier bis fünf Jahren in Kitas führen und dabei auch den Vergleich der gewählten Regionen – ländlicher Raum und Großstadt – im Blick haben. Untersucht wird, auf welche Weise sich Kinder den Bedeutungsgehalt von Bildern der Kunst erschließen und wie sich anhand ihrer Vorgehensweise die Bildfähigkeit ausprägt. „Ziel ist es, Erkenntnisse über kindliche Rezeptionsweisen von Bildern der Kunst zu gewinnen und damit zum Diskurs ästhetisch-kultureller Bildungsforschung in der Kindheitspädagogik beizutragen“, erklärt Gerstenberg. Gerne können sich interessierte Kitas per Mail an frauke.gerstenberg@hs-emden-leer.de oder an fatma.herrmann@hs-emden-leer.de melden. Gefördert wird das Projekt innerhalb des MWK-Programms „Professorinnen für Niedersachsen“.

Rechte Ideologien in der Sozialen Arbeit beleuchtet

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit



Symposium am Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit lud zu verschiedenen Workshops ein. Dabei wurden Fallbeispiele aufgeführt und auch konkrete Argumentationsstrategien vermittelt.

Wie können oder sollten Beschäftigte der Sozialen Arbeit reagieren, wenn ihr Gegenüber sich fremdenfeindlich äußert? Dieser Frage sind Studierende und Dozierende des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit im Kontext eines Online-Symposiums zum Thema „Rechte Ideologien in der Sozialen Arbeit“ nachgegangen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Studierenden aus dem Masterstudiengang

Im Workshop wurden den Studierenden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Foto: pixabay

„Soziale Arbeit im Kontext Sozialer Kohäsion“. Wie Koordinatorin Silke Jakobs betont, müssen sich Fachkräfte in Kindergärten, Schulen, Vereinen oder auch mit Kollegin-

nen und Kollegen vermehrt mit rechtsideologischen Themen auseinandersetzen. Die Studierenden hatten zu mehreren Workshops eingeladen, um das sensible Thema von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten.

Argumentative Sicherheit vermitteln

Jan Krieger von der „Mobilen Beratung Niedersachsen – gegen Rechtsextremismus für Demokratie“ nahm mit den Teilnehmenden das Thema „Rechte Jugendkultur: Einstiegsmotivationen – Erscheinungsformen – Möglichkeiten des Umgangs im Kontext Sozialer Arbeit“ unter

die Lupe. „Hier wurde bei Jugendlichen angesetzt, die seit jeher und aktuell zunehmend Zielgruppe der extremen Rechten sind“, erklärte Prof. Dr. Carsten Müller vom Fachbereich.

Ein Argumentationstraining gegen Alltagsdiskriminierung boten Clara Hoppe und Lucie Gott vom Verein IBIS an. Dabei ging es darum, Studierenden argumentative Sicherheit im Umgang mit diskriminierenden Situationen und menschenverachtenden Aussagen zu vermitteln. Gemeinsam wurden Strategien ausprobiert, die dabei unterstützen können, sich rechten Weltbildern entgegenzustellen.

Im Fokus eines Workshops von Achim Bröhenhorst vom Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen standen Kinder und Jugendliche, die bereits früh innerhalb ihrer Kernfamilien rechte Ideologien und Symbole mit auf den Lebensweg bekommen. Ein Fachvortrag von Prof. Dr. Heike Radvan von der BTU Cottbus-Senftenberg schloss die Veranstaltung ab. hel ■

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Müller
carsten.mueller@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1237

Neben dem Job zum Master im Management

Am Business Campus Leer startet im Wintersemester der berufsbegleitende Masterstudiengang „Advanced Management“. Das neue Angebot der Hochschule eröffnet Perspektiven als Fach- und Führungskraft.

Wer neben dem Job ein betriebswirtschaftliches Masterstudium absolvieren will, war bislang auf Anbieter außerhalb der Region angewiesen. Ab dem Wintersemester lässt sich „Advanced Management“ auch in Ostfriesland berufsbegleitend studieren. Der Studiengang ergänzt den dualen Bachelor Betriebswirtschaftslehre am Business Campus Leer, erklärt Geschäftsführer Oliver Melchert: „Mit dem Master richten wir uns an Berufstätige, die den nächsten Karriereschritt machen wollen.“ Das Studium kann nahtlos an den Bachelor anschließen oder später begonnen werden. Der Start ist sowohl zum Sommer- als auch zum Wintersemester möglich. Ein Mix aus Präsenz- und Onlinelehre soll die Vereinbarkeit mit dem Beruf sichern. Pro Semester wird in zwei einwöchigen Blöcken sowie an drei Wochenenden vor Ort gelernt. Wochentags finden Onlineveranstaltungen am späten Nach-

mittag statt. „Mit dieser Kombination entzerren wir die Studienzeiten“, sagt Melchert. Zudem lasse sich das Studientempo individuell anpassen.

Schwerpunkte liegen auf Zukunftsthemen

Schwerpunkte des Masters sind Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Strukturwandel und Agilität. An diesen Zukunftsthemen orientieren sich die jeweiligen Veranstaltungen, erklärt Prof. Dr. Jan Handzlik: „So wird zum Beispiel Marketing im ersten Semester aus dem Blickwinkel der Digitalisierung betrachtet, im zweiten Semester steht dabei der Aspekt der Nachhaltigkeit im Fokus.“ Auf dem Lehrplan stehen Accounting und Finance, Innovationen und Projektmanagement sowie Marketing und Leadership. Im Studiengang lassen sich Problemstellungen aus dem eigenen Arbeitsleben integrieren. Außerdem gibt es Exkursionen, Fallstudien und Planspiele. Von der praxisnahen Gestaltung können auch die Unternehmen unmittelbar profitieren, zum Beispiel durch eine Masterarbeit mit Bezug zum Betrieb. Als weiteren Vorteil für die Arbeitgeber hebt Handzlik hervor,



Rund zwanzig Studierende können pro Semester mit dem Master starten.
Foto: Business Campus Leer

dass sich Mitarbeiter gezielt qualifizieren können, ohne das Unternehmen für ein Studium zu verlassen. Rund zwanzig Studierende sollen pro Semester aufgenommen werden. Vor Ort wird in kleinen Gruppen mitten in der Leeraner Altstadt gelernt. So lasse sich laut Melchert „geborgen und in privater Atmosphäre“ studieren. Wie beim dualen Bachelor werden die Studierenden aus unterschiedlichen Sektoren wie Handel, Logistik oder Energie stammen. Das mache einen Blick über den Tellerrand

der eigenen Branche möglich. Außerdem knüpfen die Studierenden ein Netzwerk, das auch nach dem Studium Bestand habe. per ■

Infos:

www.hs-emden-leer.de/studierende/fachbereiche/wirtschaft/studiengaenge/advanced-management-m-sc



Innovativ für Ostfriesland

Im Projekt „Wissenschaftliche Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels in Ostfriesland“ beschäftigt sich ein Team der Hochschule mit der Zukunftsfähigkeit der Region. Umfragen in der Region und der Austausch mit externen Akteuren sollen ein umfassendes Bild liefern.

Seit rund eineinhalb Jahren befasst sich ein Team der Hochschule gezielt damit, wie der Strukturwandel in der Region Ostfriesland aktiv und gut mitgestaltet werden kann. Dies unterstützt auch das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit insgesamt 642 000 Euro für das Projekt „Wissenschaftliche Begleitung des wirtschaftlichen Strukturwandels in Ostfriesland“.

Empfehlungen für die Wirtschaft

Im Wesentlichen geht es darum, mittels Bestandsaufnahmen rund um die Themen „Region“, „Wirtschaft“, „Best-Practice“ und „Zukunftsfähigkeit“ Handlungsbedarfe zu identifizieren, Möglichkeiten zu analysieren und dadurch konkrete Empfehlungen für die hiesige Wirtschaft zu generieren. Das Projektteam besteht aus insgesamt vier wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Hannah Stalle-

Das Projektteam (v. l.): André Wessels, Heiko Driever, Ursel Thomßen und Hannah Stalleicken.

Foto: Hochschule Emden/Leer

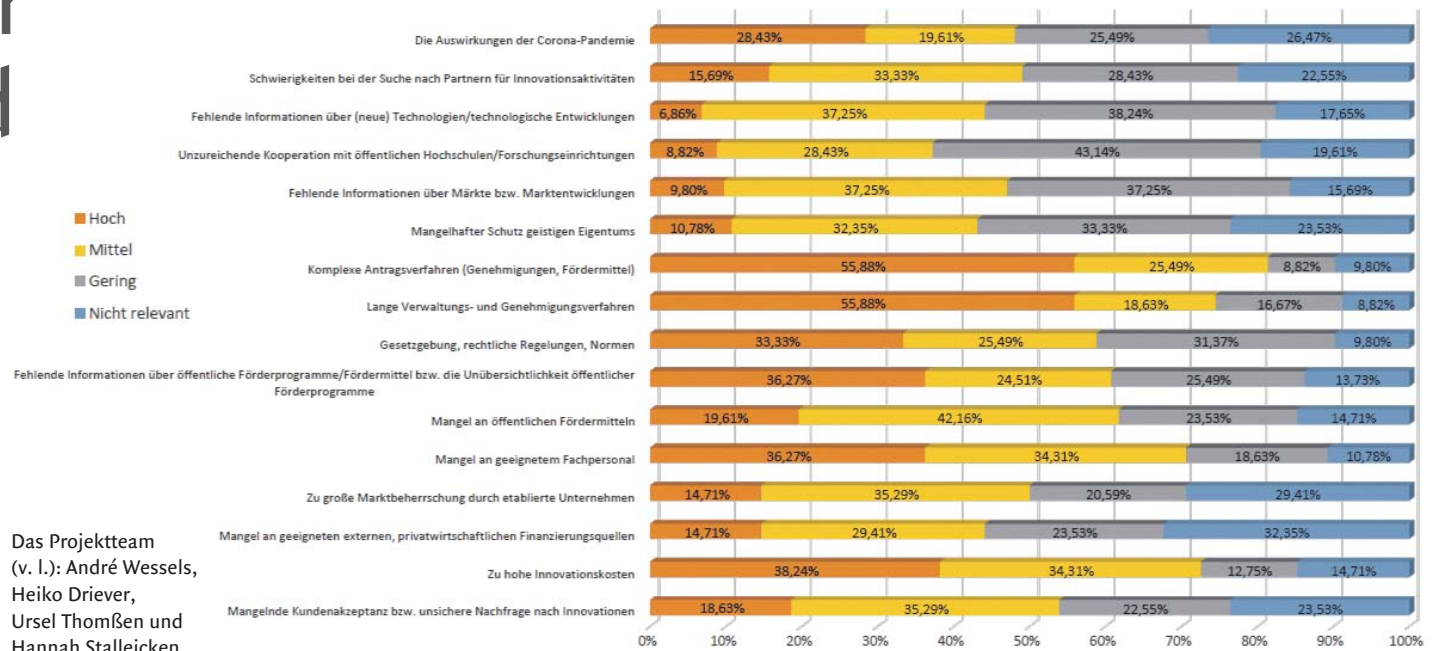


cken, Ursel Thomßen, Heiko Driever und André Wessels. Projektleiter ist Prof. Dr. Marc Hanfeld. Im Projekt, das gemeinsam vom Fachbereich Wirtschaft und dem Hochschulinstitut für Logistik (HILOG) ausgearbeitet wird und noch bis Ende März 2023 läuft, stehen die Mitglieder zudem im intensiven Austausch mit Experten und regionalen

Akteuren. Um neben den harten Fakten auch „weiche“ Faktoren einfließen zu lassen, werden innerhalb des Projektes zusätzlich verschiedene Umfragen vorgenommen – etwa zur Innovationskultur in ostfriesischen Unternehmen oder ganz aktuell unter Schülerinnen und Schülern bezüglich der Zukunftsaussichten und Lebensqualität.

Um die Zukunftsfähigkeit zu sichern und Potentiale der Region zu nutzen, wurden darüber hinaus die Initiative „Operational Excellence Nordwest“ und das Thema Energiesystemmodellierung an der Hochschule Emden/Leer als vorgreifende prozessbegleitende Maßnahmen etabliert. hel ■

14. Innovationshemmnis: Welche Bedeutung haben die folgenden Punkte für Sie?



Kontakt:

strukturwandel@hs-emden-leer.de

Wenn die Windkraftanlage auf See in die Jahre kommt

Einen nachhaltigen Ansatz für den Abbau, Abtransport und die Verwertung abgängiger Windkraftanlagen zu finden, ist das Ziel des INTERREG-Projektes „DecomTools“. Ein Team der Hochschule hat für den Bereich „Logistik“ verschiedene Simulationsmodelle entwickelt.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer klimafreundlicheren Zukunft. Neben Solar- und Windkraftanlagen an Land spielt die Errichtung von Offshore-Windparks ebenfalls eine wichtige Rolle. Doch auch die die massiven Anlagen haben ihr Verfallsdatum und stellen anschließend eine große Herausforderung bezüglich ihrer Verwertung dar.

Die meisten Windkraftanlagen sind für einen Lebenszyklus von rund 20 Jahren ausgelegt. Nach dieser Zeit können sie teilweise saniert (Repowering) oder müssen abgebaut werden. „Während die Rückbauprozesse für Onshore-Anlagen bereits etabliert sind, ist die Erfahrung mit Offshore-Windkraftanlagen sehr gering“, erklärt Prof. Dr. Marcus Bentin, Dekan des Fachbereichs Seefahrt und Maritime Wissenschaften an der Hochschule Emden/Leer, der

Abgebaute Komponenten von Offshore-Windkraftanlagen stellen auch nach ihrem Transport zum Hafen eine logistische Herausforderung dar.



Foto: 2020-06_Port-Oostende_Apollo_port-entrance_RE

gemeinsam mit Dr. Stephan Kotzur die Projektleitung trägt. Bisher seien erst zwei Offshore-Windparks (Ytre Stengrund in Schweden und Vindeby in Dänemark), zwei Nearshore-Anlagen (Windfloat 1 in Portugal und Hooksiel in Deutschland) sowie vier Windkraftanlagen im IJsselmeer (Lely in den Niederlanden) zurückgebaut worden. Im Projekt DecomTools wurden in den vergangenen Jahren nachhaltige Konzepte für das Ende des Lebenszyklus von Offshore-Windparks erarbeitet. Dies hat die EU innerhalb des grenzüberschreitenden Förderprogramms INTERREG VB mit insgesamt 4,7 Millionen Euro unterstützt. Das Hochschul-Institut Logistik (HILOG) hat gemeinsam mit dem FB Seefahrt und

Maritime Wissenschaften innerhalb des Konsortiums aus 13 Partnern die Lead-Partnerschaft sowie mehrere Arbeitspakete übernommen, in denen die logistischen Anforderungen bei der vollständigen Stilllegung von Offshore-Windparks im Fokus stehen.

„Wir haben mehrere Simulationsmodelle entwickelt, die die gesamte Wertschöpfungskette entlang des Rückbaus darstellen“, so Marc Hillers, der das Projekt als wissenschaftlicher Mitarbeiter begleitet. Diese Modelle beinhalten unterschiedliche Logistikstrategien und Rückbauszenarien. So werden beispielsweise beim so genannten Pendulum-System abgebaute Komponenten per Schiff als „Shuttle-Service“

zwischen Hafen und Offshore-Windpark an Land gebracht. Simuliert werden können unter anderem auch das Trennen der Turbinen vom Netz, die Bergung von Seekabeln, die Untersuchung des Meeresbodens oder landesseitig der Güterumschlag und Transport. Beispieldaten wurden von einem Windpark mit 80 Anlagen, rund 20 Kilometer von der Küste entfernt, generiert.

„Im Fokus der Simulationsergebnisse stehen die Gesamtlaufrzeiten, die Kosten sowie die CO₂-Emissionen“, so Hillers. Zusätzlich zu den Gesamtinformationen könnten Dank der entwickelten Programme zudem weitere Daten, wie etwa die expliziten Laufzeiten der Rückbauphasen, die Treibstoffverbräuche und unterschiedlichen Modi der eingesetzten Schiffe aufgezeichnet werden. Das Projekt endet im Januar 2023. hel ■

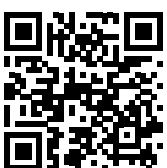
Kontakt:

Dr. Stephan Kotzur

stephan.kotzur@hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 8204951



Wir sind weltweit führende Spezialisten für mobile Raumlösungen in Containerbauweise und beschäftigen über 1.100 Mitarbeitende an 21 Standorten. Wenn du Lust darauf hast, mit motivierten Teamplayern zusammenzuarbeiten und ebenso wie wir im großen Maßstab denkst, dann bist du bei uns genau richtig. Denn wir haben für dein Talent die richtige Position: www.karriere.container.de



50 years ela[container]

Gemeinsam neue Wege im Online-Studium gehen

Aus dem Verband Virtuelle Fachhochschule ist ein Verein geworden. An der Hochschule Emden/Leer kümmert sich ein ganzes Team um die Online-Studiengänge.

Ob in Vollzeit oder neben dem Beruf – wer heute in Deutschland ein Onlinestudium absolviert, hat diese Möglichkeit maßgeblich einem engagierten Netzwerk zu verdanken: Dem Hochschulverbund Virtuelle Fachhochschule (VFH). Zwanzig Jahre nach seiner Gründung hat das Konsortium, dem auch die Hochschule Emden/Leer angehört, jetzt einen Verein gegründet – und viele Ideen, wie das virtuelle Studium in Zukunft weiterentwickelt werden kann.

Die VFH wurde im Jahr 2001 gegründet, um Online-Studienformate zu entwickeln und zu fördern. Hervorgegangen ist der Verbund aus dem Bundesleitprojekt Virtuelle Fachhochschule, in dem zwischen 1999 und 2001 die ersten Online-Studiengänge entwickelt wurden. Inzwischen gehören der VFH 13 Hochschulen aus Deutschland und der Schweiz an. „Allen, die nicht in Präsenz studieren möchten oder können, wird so die Möglichkeit eines Studienabschlusses eröffnet“, so Hochschulpräsident Prof. Dr. Gerhard Kreuzt, der zugleich Vorsitzender der VFH ist.

Team unterstützt Studierende und Lehrende

An der Hochschule Emden/Leer kümmert sich ein eigenes „Online-Team“ aus acht Koordinatorinnen und Koordinatoren um die virtuellen Studienangebote und bildet dabei sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden eine wichtige Schnittstelle. Im Jahr 2001 startete mit Medieninformatik der erste Online-Studiengang in Emden. Mittlerweile sind nicht nur der dazugehörige Master, sondern auch die Online-Studiengänge Regenerative Energien (Bachelor) und Wirtschaftsinformatik (Bachelor und Master) hinzugekommen.

Anja Gerstenberger, selbst Absolventin der Hochschule, ist seit Anbeginn mit



Das Online-Team der Hochschule Emden/Leer:

Thorsten Lübben,
Inessa Stanke,
Anja Gerstenberger,
Robert Bozic,
Andrea Dicke,
Jürgen Meyer,
Lea Schädel,
Anke Dellwisch.

Foto: Hochschule Emden/Leer

dabei. Sie und das Team teilen sich die verschiedenen Aufgabenbereiche, pflegen einen engen Kontakt zum Präsidium und stehen den Studierenden in allen Phasen ihres Studiums beratend zur Seite. Über die Vereinsgründung freut sich Gerstenberger sehr. „Dieses Format erleichtert einiges, etwa das Einstellen von Personal, das Festlegen von Prüfungszeiträumen oder Absprachen zu grundlegenden rechtlichen Vorgaben“, erklärt sie.

phasen. „Die Pandemie war ein Booster für das Onlinestudium und wir sehen uns in der deutschen Bildungslandschaft schon als Vorreiter“, so Gerstenberger. „Genau deshalb müssen wir uns aktuellen Themen widmen, es gibt viele neue Bedarfe und sicher auch neue Zielgruppen, die wir gerne mit ins Boot holen möchten“, so Gerstenberger. hel ■

Für die Zukunft neue Formate entwickeln

Für die Zukunft möchte der gemeinnützige Verein Virtuelle Fachhochschule über neue, innovative Formate beraten, von der individualisierbaren Online-Prüfung über spezielle Schulungen für Lehrende bis zur Neugestaltung der Präsenz-

Kontakt:

Online-Team der
Hochschule Emden/Leer
info@online.hs-emden-leer.de
Telefon: (04921) 807-1941

Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion:
Katrin Hellwig (hel)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Prof. Dr. J. Lemmer Schmid (ls)
Mediavanti GmbH: Peter Ringel (per)

Korrektorat:
Ellen Maßmann

Herstellung:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Britta Remberg-Brand

Druck:
Ostfriesische Presse Druck GmbH, Emden



Auflage: 30 000 Stück

Verlag:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe,
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Tel. 0441 9353-0, info@kuw.de
kuw.de

Verkauf: Kommunikation & Wirtschaft GmbH,
Mike Bokelmann, © (0160) 3674930,
Ralf Niemeyer, © (0441) 9353-140

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich jeweils im Juni und November

Das Manuskript ist Eigentum des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.



VON WEGEN AUSGEDIENT!

Wind ist unser Element! Die Windmeister GmbH gibt ausgeführten Windenergieanlagen – wie auch dieser 24 Jahre alten Enercon E30 – neuen Wind auf die Rotorblätter.

MISSION WEITERBETRIEB 20+

Von der Erstellung eines Weiterbetriebsgutachtens bis zum Abschluss eines rentierlichen Stromlieferungsvertrags. Wir haben ein Herz für Alt- und Bestands-Windkraftanlagen und kümmern uns zusammen mit Ihnen um einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb.

- Stromlieferverträge und PPAs
- Weiterbetriebsgutachten
- Standsicherheitsnachweis
- Inspektion und Optimierung
- Fernüberwachung und Betriebsführung
- Überprüfung auf tatsächliche Leistungserbringung
- Übernahme sämtlicher Meldepflichten

Profitieren auch Sie von unserem Knowhow!

Ihr Weiterbetriebsspezialist für ENERCON
Windenergieanlagen:
Eike Sanders
Tel. 0172 6340299
eike.sanders@der-windmeister.de
www.der-windmeister.de

Bünting

KARRIERE



Moin. Ausbildung

Ob Verwaltung, Logistik oder Markt –
Wir haben das passende Angebot für deine Zukunft.
DEINE REGION. DEIN MARKT. DEINE AUSBILDUNG.



Bünting
BETEILIGUNGS AG

Bünting
SCM / LOGISTIK

DEIN WEG ZU UNS
www.buenting.de/karriere
ausbildung@buenting.de
T 0491 808 -377

